

INHALT

ERSTES BUCH: BILDUNG ALS ZUSTAND

1. KAPITEL: DIE DREI SEITEN DES BILDUNGSBEGRIFFES

	Seite
1. Individualität als Gegenstand des Bildungsverfahrens	3
2. Das animalische „Sein“ der Individualität	7
3. Das geistige „Sein“ der Individualität	8
4. Bildung als Kulturgut	11
5. Weitere Kennzeichen der Bildung	13
6. Die Hauptmomente der Entwicklung zum geistigen Sein	16
7. Definition der Bildung vom axiologischen Gesichtspunkte aus	18
8. Vorläufiges Inventar der notwendigen Bildungsmerkmale	19
9. Wissen und Können im Bildungsbegriff	21
10. Die seelische Zentralität	22
11. Höhe und Umfang der Bildung	23
12. Bildung und Leistungsfähigkeit	25
13. Die psychologische oder formale Seite im Bildungsbegriff	27
14. Der Sinn der Formalbildung	29
15. Mechanische und beseelte Gewohnheiten	31
16. Die Sonderformen der Formalbildung und die immanenten Bildungswerte der Kulturgüter	32
17. Die Allgemeinbildung	34
18. Die teleologische Seite im Bildungsbegriff	37
19. Die berufliche Seite im teleologischen Gesichtspunkte	40
20. Die soziologische Seite im teleologischen Gesichtspunkte	42
21. Das Ineinandergreifen der drei Bildungsgesichtspunkte	45
22. Die Gefahren der einseitigen Auffassung des Bildungsbegriffes	47
23. Vermeidung dieser Gefahren	49
24. Verschiedene Formulierungen des Bildungsbegriffes in der Gegenwart	51

2. KAPITEL: DIE AXIOLOGISCHE SEITE DES BILDUNGSBEGRIFFES

1. Die Wertfrage	58
2. Der Wertbegriff	61
3. Der logische Ort der Werte	64
4. Wert und Wertgefühl, Werturteil und Wertung	66
5. Güter, Symbole, Sachen	68
6. Unbedingt oder objektiv geltende Werte	70
7. Andere Begründung unbedingter Geltung von Werten	74
8. Bedingt oder subjektiv geltende Werte	79
9. Gelten und Sollen	81
10. Erweiterung des Wertbegriffes	84

	Seite
11. Der Persönlichkeitswert	86
12. Der sittliche Persönlichkeitswert als objektiv geltender Bildungswert . . .	91
13. Abgeleitete Bildungswerte	92
14. Einteilung der Bildungswerte gemäß den Aspekten des Bildungsbegriffes . .	95
15. Immanente Bildungswerte der Kulturgüter	99
16. Akzessorische Bildungswerte der Unterrichtsgüter	104

3. KAPITEL: DIE PSYCHOLOGISCHE SEITE DES BILDUNGS- BEGRIFFES

1. Der Begriff des Aktes bei Husserl	109
2. Die geistigen Akte bei Spranger	113
3. Formalbildung und geistige Akte	117
4. Der Sinn formaler Verstandesbildung	123
5. Die Hauptgebiete formaler Verstandesbildung	125
6. Die Gewohnheiten des logischen Denkverfahrens im dritten Sinne . . .	128
7. Klarheit, Stetigkeit und Ablaufstempo des Denkens	132
8. Die auf Unterbewußtem beruhende Formalbildung	138
9. Die Formalbildung und das Gedächtnis	140
10. Bildung der Phantasiebegabung	146
11. Formalbildung der Beobachtungsfähigkeit	148
12. Der Sinn formaler Willensbildung	152
13. Die Eigenschaften eines Willensvorganges	157
14. Die Willensbeständigkeit	160
15. Selbstbeherrschung und Selbstentladung	162
16. Bildsamkeit der formalen Willenseigenschaften	165
17. Der Sinn formaler Gemütsbildung	169
18. Eigenschaften des Gemütes	175
19. Bildsamkeit der Gemüts-eigenschaften	181
20. Schlußbetrachtungen über die formale Bildung	184

4. KAPITEL: DIE TELEOLOGISCHE SEITE DES BILDUNGS- BEGRIFFES

1. Rückblick auf die beiden Voraussetzungen der Wertbildung	187
2. Der Sinn der arbeitsberuflichen Bildung	191
3. Die innere Berufenheit und die arbeitsteiligen Berufe der Gemeinschaft .	193
4. Das Berufstypenideal und die innere Berufenheit	196
5. Schwierigkeiten für die Durchführung der Norm der Berufsbildung . . .	200
6. Die Norm der Berufsbildung und das pflichtgemäße Handeln	203
7. Der soziologische Aspekt der Bildung und die soziale innere Berufenheit	209
8. Die Versittlichung des individuellen Arbeitsberufes	211
9. Die Einstellung auf die Versittlichung der Gemeinschaft	213
10. Der soziale Beruf und der Sinn des Lebens	217
11. Der soziale und der staatsbürgerliche Beruf	219
12. Die Hindernisse für die Entwicklung der staatsbürgerlichen Gesinnung .	224

ZWEITES BUCH: BILDUNG ALS VERFAHREN

1. KAPITEL: DAS WESEN DES BILDUNGSVERFAHRENS

	Seite
1. Die drei Faktoren des Bildungsverfahrens	229
2. Das Bildungsverfahren als Technik betrachtet	231
3. Das Bildungsverfahren als Kunst betrachtet	236
4. Das Wesen des pädagogischen Aktes	242
5. Die Aufgaben einer Theorie des Bildungsverfahrens	247

2. KAPITEL: DAS BILDUNGSOBJEKT ODER DER ZÖGLING

1. Sinn des Bildungsverfahrens	252
2. Das Zwecksystem der werdenden Persönlichkeit	255
3. Das mittelbare und unmittelbare Interesse im Zwecksystem	259
4. Die Entwicklungsanfänge des Interesses	263
5. Das Dispositionelle im Interesse	266
6. Die Entwicklung der geistigen Interessen	269
7. Die Grundmerkmale des echten Interesses	271
8. Herbarts Interessenbegriff	273
9. Beispiele von Reiz- und Triebinteressen	275
10. Die erste Interessenpflege im Unterricht	280
11. Das Gesetz der Interessenverzweigung	282
12. Äußerliche und innerliche Interessen	285
13. Das Gesetz der assoziativen Interessenübertragung	287
14. Das Gesetz der Interessenwandlung durch Nebenwirkung	290
15. Die Konzentration der Interessen	293
16. Die Stufen der Wert- und Interessenentwicklung	296
17. Die beiden ersten Stufen: Das Dressuralter und das Spielalter	300
18. Die dritte Stufe: Alter des egozentrischen Arbeitsinteresses	301
19. Die vierte Stufe: Alter der sachlichen Arbeitsinteressen	303
20. Die Frage der Bildsamkeit	306
21. Bildsamkeit im axiologischen Sinne	308
22. Bildsamkeit im psychologischen Sinne	312
23. Der Begriff der Disposition	316
24. Bildsamkeit der Dispositionen	317
25. Bildsamkeit im teleologischen Sinne	321

3. KAPITEL: DIE BILDUNGSMITTEL ODER KULTURGÜTER

1. Rückblick auf den axiologischen Aspekt der Bildung	324
2. Der doppelte Sinn des Strukturbegriffes	327
3. Kulturgut und Materialstruktur	330
4. Struktur, Gegenstand, Inhalt des Kulturgutes	332
5. Ästhetische Symbolik, Symbolistik und Symbolwertdinge	336
6. Sitten, Gebräuche, Kulte als Wertträger	339
7. Die Wertgemeinschaft als Bildungsgut	344

	Seite
8. Die soziale Anpassung in der Bewertung der Kulturgüter	346
9. Der Begriff der sozialen Anpassung.	349
10. Der Vorgang der Nachahmung im sozialen Anpassungsprozeß.	350
11. Nachahmung und Suggestion.	353
12. Die Bildungsgüter und der Unterricht.	356
13. Die durch Anpassung geweckte geistige Struktur des Individuums und ihre Rückwirkung auf die Kultur der Gemeinschaft.	361
14. Konservative und progressive Kulturgemeinschaften.	363
15. Die Erforschung der Bildungswerte der Kulturgüter	366

4. KAPITEL: DAS BILDUNGSSUBJEKT

1. Das Bildungsamt der Wertgemeinschaften	371
2. Beauftragte der Bildungsarbeit	373
3. Die geistige Struktur der Schulen als Bildungssubjekte	375
4. Die immanenten Bildungswerte der Schulen als Gemeinschaftsorganisation	380
5. Die inneren Widersprüche im Begriff der Schule als Bildungsanstalt	382
6. Der Lehrplan im Sinngefüge der Schule.	385
7. Beispiel der Konstruktion einer Lehrplantaufstellung für die Grundschule	387
8. Offene und geschlossene Schulformen	393
9. Die psychologische Struktur des Erziehers.	397
10. Die psychologische Struktur des Lehrers	401

5. KAPITEL. DIE ALLGEMEINEN PRINZIPIEN DES BILDUNGS- VERFAHRENS

1. Überblick über die Prinzipien	404
2. Das Prinzip der Totalität	408
3. Die Durchführung des Totalitätsprinzips im Unterrichtsverfahren	412
4. Das Prinzip der Aktualität.	417
5. Über einige Sünden wider das Aktualitätsprinzip.	419
6. Der Begriff der Autorität	422
7. Das Prinzip der Autorität im Bildungsverfahren	426
8. Die Gefahren des Autoritätsprinzips.	434
9. Der Begriff der Freiheit	438
10. Das Prinzip der Freiheit im Bildungsverfahren	442
11. Der Begriff der Selbsttätigkeit	448
12. Das Prinzip der Aktivität	454
13. Das Prinzip der Sozialität	459
14. Das Sozialitätsprinzip und die sittliche Selbstregierung in den Schulen	462
15. Der seelische Kreislauf des Verstehens	468
16. Das Prinzip der Individualität im Bildungsverfahren.	471
17. Die Bedeutung des Individualitätsprinzips für die Schulorganisation	476
18. Die funktionelle Einheit der sieben Grundprinzipien	479
Anmerkungen	483
Autoren- und Sachregister	503